



1/2

Sounds

Dampfzentrale

Musik auf neuen Instrumenten

Von Michael Feller

Fünf Newcomer-Komponisten haben für die neue Konzertreihe «Protonwerk» komponiert und dabei Instrumente wie das Lupophon und das Kontraforte eingesetzt. In der Dampfzentrale spielt das Ensemble Proton die Stücke.

MO 13.02 19.30 - 0.00

MO 13.02 19.30 - 0.00

[Zu den Veranstaltungsinfos](#)

«Zwischen den Schulen und den arrivierten Komponisten klafft eine Lücke», sagt Matthias Kuhn, der musikalische Leiter des Ensembles Proton. Mit dem Förderprogramm «Protonwerk» will man Abhilfe schaffen.

Proton hat sich auf das Spiel zeitgenössischer Kompositionen spezialisiert, mit Erfolg: Es tritt oft vor vollen Rängen auf, mobilisiert also viel Publikum in einer Sparte, die als schwierig gilt. Kuhn resümiert: «Wir besetzen zwar eine Nische, aber das Interesse an unserer Arbeit ist gross.»

Hohes Niveau, akzentuiertes Profil

Der Grund dafür ist an drei Punkten auszumachen: Am hohen musikalischen Niveau der Beteiligten, an der Arbeit des bestens vernetzten Leiters Matthias Kuhn und am klaren Profil. Dieses soll nun akzentuiert werden: Proton will vermehrt Neue Musik von jungen Komponisten

spielen und hat die Reihe Protonwerk ins Leben gerufen. In diesem Rahmen geht nun in der Dampfzentrale ein erstes Konzert über die Bühne.

Auf dem Programm steht je ein Werk von Tamara Basaric, Ezko Kikoutchi, Alessio Sabella, Wael Sami Elkholy und Frédéric Perreten. Sie haben mit Erfolg an einem Wettbewerb von Proton teilgenommen. Die Komponistinnen und Komponisten mögen wenig bekannt sein, sind aber keine unbeschriebenen Blätter. Der in Dubai geborene Wael Sami Elkholy etwa: Er hat in Ägypten, wo er aufwuchs, bereits Preise für seine Musik gewonnen – und doch steckt er noch in der von Kuhn genannten -«Lücke» zwischen Musikhochschule und Komponistenlaufbahn. 2010 hat er an der Hochschule der Künste Bern seinen Abschluss in Komposition gemacht, nun spielt das Proton Ensemble sein «De lusion».

Es ist ein Werk für Flöte, Lupophon, Contraforte, Harve, Violine und Cello. Lupophon, Contraforte – nie gehört? Es sind zwei neue Instrumente der deutschen Firma Wolf. Das Lupophon ist wegen seines kugelförmigen Resonanzbauchs optisch das spektakulärere. Es ist ein Bassoboe, die in Tiefen vorzudringen vermag, von der herkömmliche Oboen nur träumen können. Holzbläser auf der ganzen Welt haben das neue Instrument ins Herz geschlossen. «Es bietet neue Möglichkeiten und wird darum Einzug halten in die Neue Musik», ist Matthias Kuhn überzeugt. Der Proton-Musiker Martin Bliggenstorfer gehört zu den Ersten, die das Instrument spielen.

Das Kontraforte ist eine Weiterentwicklung des Kontrafagotts. «Es wird sich wohl gegenüber dem Kontrafagott längerfristig durchsetzen», glaubt Kuhn.

Keiner konnte sich dem Lupophon entziehen

Die neuen Instrumente lernten die fünf Wettbewerbsgewinner letzten Frühling in einem Workshop kennen; danach machten sie sich an die Kompositionen. «Es ist natürlich eine spannende Aufgabe, Werke für neue Instrumente zu komponieren», sagt Kuhn. Deren Einsatz war zwar nicht Bedingung gewesen, doch zumindest dem Lupophon wollte sich keiner der fünf entziehen. Neue Musik für neue Instrumente von «neuen» Komponisten – diese Nische hats in sich.